

## Übersetzungsarbeit

Am vergangenen Wochenende tagte die Mitgliederversammlung der deutschen Nagelkreuzgemeinschaft. Neben den mühseligen Regularien, die solche Sitzungen mit sich bringen, gab es auch einen sehr lebendigen und zwischenzeitlich richtiggehend aufregenden Diskurs über die erste Bitte des Versöhnungsgebets aus Coventry: Sollte die englische Originalversion „The hatred which divides nation from nation, race from race, class from class“ weiter übersetzt werden mit „Der Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse“?

Das ist eine Frage, die die einen längst überfällig finden. In Deutschland verbindet sich mit dem Wort „Rasse“ die nationalsozialistische Ideologie, die so viele Menschen das Leben gekostet hat. Es braucht keine lange Erklärung, um zu verstehen, dass man das Gebet so auf dem Boden eines Konzentrationslagers nicht mehr sprechen kann. Der Schritt, dass es eigentlich nicht mehr geht, ist naheliegend.

Aber: Etliche sorgen sich um die Gebetsgemeinschaft, wenn vertraute Formulierungen, die man mit vielen teilt, aufgegeben werden. Zwar teilen wir unsere deutsche Übersetzung vor allem mit Deutschen und dann gilt: siehe oben. Aber es gilt doch auch zu hören, dass zum Beispiel Gemeinden in Südafrika das Wort „Rasse“ auf keinen Fall aufgeben wollen. Ohne die rassistischen Diskriminierungen wäre das Apartheidssystem nicht vorstellbar gewesen. Es ist also möglicherweise nicht an uns Weißen, das Wort zu streichen.

Muss man ja auch nicht. Mit Südafrikanern oder Afroamerikanern kann man ja englisch beten. So ging es hin und her und wurde nicht einfacher durch die Frage, was denn eine gute Übersetzung sein könnte. Und wie Gebetsprache eigentlich funktioniert. Wenn die Worte zu richtig sind, kann es passieren, dass der Verstand stolpert und das Herz schweigt.

Vielleicht sind das Elfenbeinturmdebatten angesichts der konkreten Not und brutalen Gewalt der Gegenwart. Vielleicht ist aber auch nichts aktueller als sich klarzumachen, dass es der Haß ist, der Menschen trennt, unterscheidet, abwertet, umbringt. Liegt also darauf die Betonung?

So haben wir gerungen und uns manchmal nur mühsam verständlich machen können - obwohl wir alle dieselbe Sprache sprechen. Theoretisch jedenfalls.

Zuletzt gab es eine große Mehrheit dafür, das Wort „Rasse“ zu streichen.

Andere Fragen dieser Art werden folgen. Wenn es gut geht, dann bleibt die dringende Versöhnungsbitte lebendig. Dann rattern wir die Worte nicht einfach runter, sondern meinen, was wir sagen.